

Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 115/116 (1940)
Heft: 22

Vereinsnachrichten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



EMIL LOCHER

Dr. phil. Chemiker
a. Kreisdirektor III der SBB

25. August 1873

8. Oktober 1940

satorischer Grundlage, auch wieder mit Kriegsausbruch, aber dennoch ebenfalls zu einem glücklichen Ende geführt werden konnte. — Dankbarkeit für alles was Emil Locher dem Lande geleistet hat, wird bei uns die Erinnerung an ihn als vorbildlichen, langjährigen und treuen Mitarbeiter noch lange wach erhalten.

A. Schrafl

LITERATUR

Brücken und Schleusen. Beilage der «Frankfurter Zeitung» vom 14. Nov. 1940; 24 Seiten. Erhältlich in Zürich, Bahnhofstr. 74. Preis 35 Rp.

Die mit prachtvollen Grossbildern versehene Beilage im Format der Frankfurter Zeitung enthält eine ganze Reihe von Aufsätzen namhafter deutscher Fachleute, sowie ausgeführte Bauten aus Deutschland und dem Ausland. Jeder Bauingenieur wird das reichhaltige Blatt mit Gewinn durchgehen. Red.

Eingegangene Werke; Besprechung vorbehalten:

B. A. G. Turgi. Technische Beleuchtung. Katalog Nr. 993, reich illustriert. Unterteilt in sieben verschiedene Beleuchtungsgruppen, für Bureau und Laden, für Schaufenster, Bühne, Krankenhaus, Industrie, Aussenbeleuchtung und Anleuchtung, ergänzt durch die Abteilungen Zubehör und Ersatzgläser. Im Anhang zusammengefasste Tabellen. Brugg 1940, Broncewarenfabrik Turgi A. G.

Wegleitung für den Betrieb von Zentralheizungen in Wohnhäusern und besondere Massnahmen und Sparmöglichkeiten. Von Rud. Wiesendanger, Berat. Heizungs-Ingenieur. Zürich 1940, Selbstverlag des Verfassers, Stüssistraße 20.

Zur Einweihung des neuen Gemeindehauses in Zollikon am 27. Oktober in Zollikon. Festschrift mit Aeusserungen aus intellektuellen Kreisen, 197 Seiten mit Abbildungen nach Zeichnungen von Kantonsbaumeister Dr. H. Pietz sen. (†). Festschrift der Gemeindebeamten, 71 Seiten mit 15 Abb. und vielen Tabellen.

Studien über Kondensationskerne, ihre physikalische und biologische Bedeutung im Aussen- und Innen-Klima. Von Hans Forster, eidg. dipl. Lebensmittelchemiker. Promotionsarbeit zur Erlangung der Würde eines Doktors der Naturwissenschaften, genehmigt von der E. T. H. Zürich 1940, herausgegeben vom Hygien. Institut der E. T. H.

WEZO Export-Adressbuch 1940. 15. Ausgabe. Band II vom Einkaufsquellenwerk der WEZO-Organisation. Leipzig 1940. Herausgegeben von der Verlagsanstalt des Leipziger Messamts.

Für den Textteil verantwortliche Redaktion:

Dipl. Ing. CARL JEGHER, Dipl. Ing. WERNER JEGHER

Zuschriften: An die Redaktion der «SBZ», Zürich, Dianastr. 5, Tel. 3 45 07

MITTEILUNGEN DER VEREINE

S. I. A. Schweizer. Ingenieur- und Architekten-Verein

56. Generalversammlung, Bern 1940

Das Central-Comité hat beschlossen, die 56. Generalversammlung, die am 9. Sept. 1939 hätte stattfinden sollen und infolge der Mobilmachung verschoben wurde, nunmehr am 14. Dezember 1940 in Bern abzuhalten. Die Versammlung findet, den Zeiten entsprechend, in bescheidenem Rahmen und ohne Gäste statt. Wir bitten die Mitglieder des S. I. A., mit Rücksicht auf die Wichtigkeit dieses Zusammentreffens der schweiz. akademischen Technikerschaft möglichst zahlreich zu erscheinen.

PROGRAMM

Samstag, 14. Dezember 1940

9.15 h: Delegiertenversammlung (nur für Delegierte).

13.00 h: Gemeinsames Mittagessen im Kursaal Schänzli (für alle Mitglieder).

15.00 h: Generalversammlung im Kursaal Schänzli.

Traktanden:

- Protokoll der 55. Generalversammlung vom 4./5. September 1937 in Bern.
- Tätigkeitsbericht des Präsidenten.
- Kurzreferat von Dr. J. L. Cagianut:
«Einiges über die Arbeitsbeschaffung».
- Anträge der Delegiertenversammlung.
- Ort und Zeit der nächsten Generalversammlung.
- Verschiedenes.

16.00 h: Vorträge:

- «Paysage, histoire, poésie et sentiment national» von Prof. Dr. Charly Clerc, E. T. H., Zürich.
- «Ueber die Entstehung unserer Landeskarte», Vorführung der Originalfarbenfilme der Eidg. Landes-topographie (Erdphotogrammetrie, Topographie, Luftphotogrammetrie) durch Dipl. Ing. K. Schneider, Direktor der Eidg. Landestopographie.

etwa 18.00 h: Schluss des offiziellen Teiles.

Freie Zusammenkunft.

Verbindungswege Bahnhof-Kursaal Schänzli (Kornhausstr.): Zu Fuss in 10 Minuten über Lorrainebrücke oder Kornhausbrücke, oder mit der Strassenbahn Linie 4 ab Bubenbergrplatz bis Haltestelle Kursaal.

Die den Mitgliedern zugestellte Anmeldekarte ist dem Sekretariat des S. I. A. vor dem 7. Dezember d. J. einzusenden. Einschreibgebühren werden nicht erhoben. Jedes Mitglied wird dagegen die Kosten des gemeinsamen Mittagessens (Fr. 4.70 ohne Wein) im Kursaal Schänzli selbst entrichten. Das Festabzeichen (LA-Abzeichen) wird den Mitgliedern nach Eingang der Anmeldung zugestellt.

Im Namen des Central-Comité:

Zürich, Anfang Nov. 1940

Der Präsident: R. Neeser

Der Sekretär: P. E. Soutter

S. I. A. Technischer Verein Winterthur

Vortrag vom 25. Oktober 1940

Ing. R. Straumann-Heid (Waldenburg) sprach über

Technische Fragen in der Uhrenindustrie

In mit Projektionsbildern und Wandtafelzeichnungen reich illustriertem, fesselndem Vortrag führte uns der Referent in die Miniaturwelt der Taschenuhrenindustrie ein, die heute im Zeichen der Serienfabrikation und wissenschaftlichen Forschung steht. Die Qualität der in Masse hergestellten Uhren ist viel besser geworden. Einzel-Handarbeit sind nur noch Paradestücke, bei denen die Adjustierung den überwiegenden Teil von Kunst und Arbeitsaufwand darstellt.

Das fabrikmässige Stanzen, Bohren, Zentrieren von Platinen, Brücken, Rädern, Trieben geschieht mittels Lehren. Die vorgestanzten Lagerlöcher werden durch Feinstanze auf genaueste Stellung und Masshaltigkeit gebracht. Die Zahnflanken werden geschliffen; sie haben kombinierte Cykloiden-Evolventenform, wodurch grössere Festigkeit am Fuss erreicht wird als mit reiner Cykloidenform. Die Form der Spindelzapfen und die Lagerung in Metall und Edelstein, welche letztgenannten die neue Cu-Be-Legierung Konkurrenz zu machen beginnt, wird eingehend erläutert, ebenso die Schmierung, die immer die Crux der Kleinuhr bleiben wird, bis das ölfreie Lager erfunden ist.

Das Schwergewicht des Vortrags lag in der Materialforschung, besonders für die Unruhe und ihre Feder, die Temperaturschwankungen und Magnetisierfelder gegenüber unempfindlich sein sollen. An Stelle von Stahl und Bimetallreifen treten nun Legierungen aus Eisen und Nickel mit geringen Zusätzen von Beryllium, die genügend härter sind und überlegene Kompensationseigenschaften aufweisen. Der Referent ist damit bei seinem begleitenden Forschungsgebiet angelangt; er erläutert die Eigenschaften der neuen Legierungen und die Messmethoden, besonders die «Zeitwaage», die das Ticken der Prüf- uhr mit dem Ticken einer Normaluhr überlagert und somit die Phasenwanderung der beiden Ticken (= Vor- oder Nachgehen) registriert. Diese Methode ist so fein, dass schon ein kurzzeitiger Versuch Defekte und Launen der zur Prüfung stehenden Uhr aufdeckt. Beispiele von Uhrgängen mit Stahl-, Elinvar- und Nivarox-Unruhen wurden dokumentarisch belegt und aus der Charakteristik der Aufzeichnung direkte Schlüsse auf mechanisches, Schmierungs-, thermisches und magnetisches Verhalten, sowie auf die Kompensationsmassnahmen gewonnen. Der Referent erläutert an Hand von Bildern ein von ihm erfundenes magnetisches Kompensationsdetail mittels eines Miniaturmagnet-

stäbchens, das im Uhrgehäuse verschiebbar bei der Unruhefeder angebracht ist.

Eine gute Uhr braucht Raum; die Armband- und Ansteck-Uhrlein können nicht wohlfeil und gleichzeitig gutgehend sein; ihre Lager leiden unter Oeleindickung und Austrocknung; Händler und Reparatoren leben heute fast ganz von den Kleinhüren. Stossicherheit mit beweglichen Lagern ist dem genauen Gang nicht förderlich; Wasserdichtheit kann nur durch konsequente Verschraubung, auch der Aufziehkronen, erreicht werden.

Mode und Kartellbildung beherrschen die heutige Uhrenindustrie. Der Referent bedauert die berufständische Organisation, die die Spezialisierung und den Massenverkauf und Export einzelner Bestandteile begünstigt, die Uhrmacherkunst zum Zusammensetzspiel profaniert und eine Reklame mit Gangzeugnissen von Paradedüken auf Massenware überträgt.

Die anschliessende Diskussion brachte noch Aufschlüsse über die bei der Zeitwaage verwendete Normaluhr: in Deutschland der Quarzkristall-erregte Schwingungskreis, in der Schweiz hochwertige Chronometer üblicher Bauart. Aussöhnend wirkten die stets humorvollen Bemerkungen unseres hochbetagten Seniors Freimann, dessen Konfirmandenuhr noch wacker läuft.

F. M. Osswald

S. I. A. Zürcher Ingenieur- und Architekten-Verein

Protokoll der 2. Sitzung, 6. November 1940

Nach Hinweis auf die Veröffentlichung des Protokolls der 1. Vereinssitzung in der SBZ vom 2. Nov. und nach einigen kurzen Mitteilungen erteilte Präsident Gradmann dem Referenten des Abends, Prof. Dr. G. Stepanow (Capri) das Wort zu seinem Vortrag über

Die Etrusker und ihre Kultur

Die Etrusker gehören der verschwundenen Mittelmeerrasse an, die weder arisch noch semitisch war. Sie wanderten ums Jahr Tausend vor Christi Geburt wahrscheinlich auf dem Seewege vom Völkerreservoir in Kleinasien nach Italien aus, wo sie die Südküsten und Sizilien von den Griechen besetzt fanden; sie liessen sich daher mehr im Landesinneren nieder, zwischen Arno und Tiber. Vom 8. bis 6. Jahrhundert v. Chr. dehnten sie ihre Herrschaft im Norden aus über die Poebene bis an Rätien hinan und im Süden bis nach Neapel hinunter, wo sie wieder auf die Hellenen stiessen. Rom entstand unter etruskischer Vormachtstellung und übernahm etruskische Kultur und Lebensart; einige der späteren Könige Roms waren sogar etruskischer Abstammung.

Da die Etrusker sich dort mit den ansässigen italischen Völkern, mit den Umbriern z. B., verschmolzen und durch ihre Herkunft noch mit den Phöniziern und Griechen verkehrten, weist ihre Kultur von allen diesen Völkern Komponenten auf. Neben den unverkennbaren Anklängen an die phönizische, assyrische, ägyptische, sowie an die nahe verwandte mykenisch-kretische Kunst, zeigte sich bei den Etruskern bald ein frischer Zug von Naturalismus und eine ausgesprochene Dynamik. Leider ist uns die Sprache der Etrusker trotz der vielen tausend auf uns gekommenen Inschriften ein vollständiges Geheimnis geblieben. Da die Etrusker das griechische Alphabet benutzten, können wir die etruskischen Texte lesen, ohne sie aber übersetzen zu können. Wir schöpfen unsere Kenntnisse der etruskischen Kultur in erster Linie aus den zahlreichen und gut erhaltenen Grabmälern, die vom hochentwickelten, an Ägypten erinnernden Totenkult der Etrusker zeugen. Wandreliefs, Sarkophage, Totenurnen, Fresken zeigen in frischer Natürlichkeit Bilder aus dem Leben der Etrusker. Wir erkennen, dass die Form der römischen Tempel: die erhöhte Aufstellung auf ein Podium mit Mittelstufe und die Vorhalle zur Cella, auf etruskische Vorbilder zurückzuführen sind. Die Römer übernahmen auch den Gewölbebau von den Etruskern, die ihn bei Toren und Brücken meisterhaft angewandt hatten. Gerade der Hang zum Naturalismus brachte es mit sich, dass die Etrusker vorzügliche Porträtbildhauer wurden. Vom 7. Jahrhundert v. Chr. an wird der Einfluss Griechenlands auf die etruskische Kunst unverkennbar. Die gemessene Form des griechischen Schönheitsideals kann den etruskischen Dynamismus jedoch nicht bändigen, der überall noch durchbricht. Der Referent machte auch auf den grossen etruskischen Bildhauer Vulca aufmerksam, der einen überragenden Einfluss auf die römische Kunst hatte. Im 5. Jahrhundert v. Chr. begann der Zerfall, der sich wie üblich auch auf militärischem und politischem Gebiet zeigte. In Cumae wurden die Etrusker durch die Griechen geschlagen und Rom machte sich frei und selbständig. Im 4. Jahrhundert begann ein Ringen um die Vormacht in Italien, das im Jahre 295 mit der endgültigen Unterwerfung Etruriens unter Rom endigte. Die etruskische Kunst erlebte trotzdem noch eine

Blüte, als die ihr nahe verwandte hellenistische Kunst aus dem Zusammenwirken griechischer und römischer Natur entstand. Bis zu Christi Geburt waren jedoch die Etrusker so völlig romanisiert, daß ihre Sprache verschwunden war. Das etruskische Wesen aber lebt weiter fort in der italienischen Kultur, die es sichtbar befruchtet hat von der romanischen Zeit bis zur Renaissance. Viele der größten Künstler aller Zeiten kamen aus der Toscana, aus etruskischem Boden. Dantes Inferno z. B. führt zurück auf die etruskischen Vorstellungen des Lebens nach dem Tode und selbst die Kunst Michelangelos kann erst durch die etruskischen Vorbilder voll verstanden werden.

Sorgfältig ausgewählte prächtige Lichtbilder begleiteten den formvollendeten lebhaften Vortrag derart, dass jede Erkenntnis durch das passende Bild gleichsam belegt war. Die zahlreiche Versammlung, in der auch das weibliche Element stark vertreten war, dankte durch begeisterten Applaus dem Vortragenden, der in einer kurzen, aber anregenden Diskussion noch interessante Einzelheiten beifügte.

In Vertretung des Aktuars: H. Puppikofer

Praktische Einzelheiten im Entwässerungswesen

Vortragskurs, veranstaltet vom Schweiz. Geometerverein

Freitag, 6. Dezember 1940 im Auditorium IV der E. T. H. Zürich

14 h: Vortrag von Kulturing. Dr. Hans Fluck (Bellinzona) über «Entwässerung durch offene Gräben».

16 h: Vortrag von Kulturing. E. Ramser, Eidg. Meliorationsamt Bern, über «Erfahrungen bei den bisher durchgeführten Drainagen und praktische Einzelheiten im Entwässerungswesen».

19 h: Gemeinschaftliches Nachtessen im Zunfthaus Zimmerleuten. Fortsetzung der Diskussion und Vorführung des Meliorationsfilmes der LA durch Kulturing. E. Tanner, Chef des Meliorationsamtes Zürich.

Samstag, 7. Dezember 1940: Feldbesichtigungen

8 h: Abfahrt mit Autocar ab Bahnhofplatz Zürich (Hotel Schweizerhof) nach Rifferswil, Führung durch Kulturing. E. Ramser (Bern) und Kulturing. R. Jaeger vom Meliorationsamt Zürich.

12 h: Gemeinschaftliches Mittagessen im Gasthaus zum Engel, Rifferswil.

14 h: Fortsetzung der Besichtigungen.

Kursgeld 6 Fr., Mittag- und Nachtessen je 3 bis 4 Fr., Autofahrt hin und zurück 4 Fr., Studierende zahlen kein Kursgeld. Zur Teilnahme sind eingeladen die Mitglieder des Schweiz. Geometervereins, des Schweiz. Kulturingenieurvereins, die Vermessungs- und Kulturingenieure und die Studierenden an den betr. Abteilungen der Hochschulen.

Der Schweiz. Verband prakt. Grundbuchgeometer

Der Präsident: E. Schärer

Der Sekretär: Rud. Werffeli

SITZUNGS- UND VORTRAGS-KALENDER

2. Dez. (Montag): Statistisch-volkswirtschaftliche Gesellschaft Basel. 20.15 h in der Schlüsselzunft. Vortrag von Prof. Dr. Th. Brogle, Direktor der Schweizer Mustermesse: «Exportlage und Exportbereitschaft».

2. Dez. (Montag): Naturforsch. Gesellschaft Zürich. 20.00 h auf der Schmidstube. Vortrag von Prof. Dr. Bruno Bauer (Zürich): «Die Wirtschaftsgesetze der Schweiz. Elektrizitätsversorgung».

4. Dez. (Mittwoch): Z. I. A. Zürich. 19.00 h in der Schmidstube. Vorträge über «Tageslichttechnik»: Prof. Dr. W. v. Gonzenbach (Zürich) behandelt die hygienischen Grundlagen, Arch. E. Wuhrmann (Zürich) die technischen Lösungen.

5. Dez. (Donnerstag): Section Genevoise S. I. A. 20.30 h au local de la société militaire, 5 rue des granges. Conférence de M. Pierre Lenoir, ing.: «Forage d'un puits filtrant».

6. Dez. (Freitag): Bündner Ing.- u. Arch.-Verein Chur. 20.00 h im Hotel Traube. Vortrag von Ing. Jacques Meier (Lachen) über die «Melioration der Linthebene».

6. Dez. (Freitag): Techn. Verein Winterthur. 19.15 h im Bahnhofsäli gemeinsames Nachtessen, anschliessend Hauptversammlung; 21.30 h Lichtbildervortrag von Prof. Dr. Arnold Heim (Zürich): «Von der Chilenischen Schweiz nach Patagonien».

7. Dez. (Samstag): S. I. A.-Fachgruppe der Ingenieure für Brückenbau und Hochbau mit der Sektion Waldstätte des S. I. A. 10.50 h im Hotel Wildenmann in Luzern. Vortrag von Ing. Hugo Scherer (Luzern): «Die Langensandbrücke in Luzern». 12.45 h Gemeinsames Mittagessen. 14.45 h Sammlung auf dem Bundesplatz zur Besichtigung der Brücke, Führung durch die SBB. 15.45 h Abfahrt zur Besichtigung der im Bau befindlichen Fabrik aus Eisenbeton der Tuch A. G. in Weggismatt.